

**Aspekt 1: „Stellenbesetzung auf dem Arbeitsmarkt“**

- Reguläre Jobs werden durch Teilzeit oder Minijober nicht verdrängt
- Viele Stellen in Deutschland sind unbesetzt
- Lohnwachstum im Euroraum bleibt gedämpft
- Digitalisierung schafft neue Arbeitsplätze, andere fallen weg
- Betriebe haben Mühe passendes Personal zu finden
- Zahl der Arbeitslosen im Juli zwar gestiegen, dennoch niedriger als im Vorjahr

**Aspekt 2: „(Veränderte) Arbeitszeitmodelle“**

- Immer mehr Mütter nehmen Elternzeit
- „Homeoffice“ bedeutet oft längere Arbeitszeit
- 15 Millionen Beschäftigte arbeiten in Teilzeit
- Teilzeit und Befristung stark gestiegen
- Deutsche Arbeitnehmer haben großes Interesse an einem Sabbatical

**Diskussionsergebnisse der Gruppe**

Der Arbeitsmarkt muss differenziert betrachtet werden:

- in Abhängigkeit von der geographischen Lage (Kontinent, Staat, Bundesland, Region)
- in Abhängigkeit von einzelnen Branchen und Arbeitgebern

Veränderte Arbeitsformen (Teilzeitarbeit, Selbstständigkeit,...) gehen mit Wandel der Arbeitswelt einher.

Auch bei großen Traditionsunternehmen gibt es heutzutage keine Arbeitsplatzgarantie. Die heutigen Arbeitnehmer müssen oft mit größeren Unsicherheiten leben und Einschnitte (z.B. Kurzarbeit, Lohnverzicht,...) in Kauf nehmen.

Meldungen widersprechen sich zum Teil. Aussagekraft für persönliche Situation sollte kritisch hinterfragt werden. Individuelle Eignung wichtiger als Arbeitsmarktprognosen. Flexibilität und Mobilität sehr wichtig!

**Aspekt 3: „Qualifikationen auf dem Arbeitsmarkt“**

- Arbeitslosenquote bei Akademikern auf historischem Tiefstand
- Viele Flüchtlinge suchen Arbeit, sind jedoch nicht passend qualifiziert
- Flüchtlinge möchten gern schnell verdienen und verzichten auf eine lange Ausbildungszeit
- Akademiker haben ein geringeres Risiko arbeitslos zu werden als Ungelernte
- In MINT Berufen wird am meisten verdient

**Aspekt 4: „Europäischer Arbeitsmarkt mit Bezug zu Deutschland“**

- Frankreich legt neue Arbeitsmarktreform vor, da es hier eine hohe Arbeitslosigkeit gibt, während die Zahl in Deutschland gesunken ist
- Neun von zehn Firmen in Deutschland erwarten durch den Brexit für die nähere Zukunft keine starken Auswirkungen auf ihr eigenes Geschäft
- Die Schweiz ist für die umliegenden Länder ein attraktiver Arbeitgeber
- Viele Pendler aus dem Ausland
- Deutschland und Portugal pflegen ein starkes wirtschaftliches Netzwerk
- Die meisten Pendler, die in Ostdeutschland arbeiten, kommen aus Polen